Nr. 356. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 1. August 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Verordnung, betreffend die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Rußland kommende Waaren.

Berlin, 1. August.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" veröffentlicht in seiner gestrigen Extra-Ausgabe folgende Verordnung:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w. verordnen auf Grund des § 6 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 (Reichs-Gesetzbl. S. 207) im Namen des Reiches, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, was folgt:

§ 1.

Die nachstehend aufgeführten Waaren unterliegen, sofern dieselben aus Rußland, mit Ausnahme Finnlands kommen, bis auf weiteres den nachbezeichneten Zollsätzen für je 100 Kilogramm, bez. 1 Stück oder 1 Festmeter:

1. Weizen, Nr. 9a des Tarifs	7,50	Mark.
2. Roggen, Nr. 9b α des Tarifs	7,50	„
3. Hafer, Nr. 9b β des Tarifs	6	„
4. Buchweizen, Nr. 9b γ des Tarifs	3	„
5. Hülsenfrüchte, Nr. 9b δ des Tarifs	3	„
6. Rohe Hirse, aus Nr. 9b ε des Tarifs	1,50	„
7. Gerste, Nr. 9c des Tarifs	3,35	„
8. Raps, Rübsaat, Mohn und anderweit nicht genannte Oelfrüchte, mit Ausnahme von Sesam und Erdnüssen aus Nr. 9d α des Tarifs	3	„
9. Mais und Dari, Nr. 9e des Tarifs	3	„
10. Malz (gemalzte Gerste und gemalzter Hafer), Nr. 9f des Tarifs	6	„
11. Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel, Nr. 9g des Tarifs	4,50	„
12. Schreibfedern, gezogen; Bettfedern, gereinigt und zugerichtet, Nr. 11f des Tarifs	9	„
13. Holzborke und Gerberlohe, Nr. 13b des Tarifs	0,75	„
14. Bau- und Nutzholz:		
1. roh oder lediglich in der Querrichtung mit der Axt oder Säge bearbeitet oder bewaldrechtet, mit oder ohne Rinde; eichene Faßdauben, Nr. 13c 1 des Tarifs	0,30	„
oder 1 Festmeter	1,80	„
2. in der Richtung der Längsachse beschlagen oder auf anderem Wege als durch Bewaldrechtung vorgearbeitet oder zerkleinert; Faßdauben, welche nicht unter 1 fallen; ungeschälte Korbweiden und Reifenstäbe; Naben; Felgen und Speichen, Nr. 13c 2 des Tarifs	0,60	Mark.
oder 1 Festmeter	3,60	„
3. in der Richtung der Längsachse gesägt; nicht gehobelte Bretter; gesägte Kanthölzer und andere Säge- und Schnittwaaren. Nr. 13c des Tarifs	1,50	„
oder 1 Festmeter	9	„
15. Hopfen, Nr. 14 des Tarifs brutto	30	„
16. Feine Waaren aus weichem Kautschuk, lackirt, gefärbt, bedruckt, oder mit eingepreßten Dessins, alle diese auch in Verbindung mit anderen Materialien, soweit diese dadurch nicht unter Nr. 20 des Tarifs fallen, Nr. 17d des Tarifs	90	„
17. Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen gefertigt, aus Nr. 20a des Tarifs	900	„
18. Garn aus Flachs oder anderen vegetabilischen Spinnstoffen, mit Ausnahme von Baumwolle, ungefärbt, unbedruckt, ungebleicht, bis Nr. 8 englisch, aus Nr. 22a 1 des Tarifs	7,50	„
19. Seilerwaaren aus Flachs oder anderen vegetabilischen Spinnstoffen, mit Ausnahme von Baumwolle:		
1. Seile, Taue, Stricke, auch gebleicht oder getheert, Nr. 22e des Tarifs	15	„
2. aller Art, mit Ausnahme der unter 1 genannten, Nr. 22e 2 des Tarifs	36	„
20. Leinwand, Zwillich, Drillich, ungefärbt, unbedruckt, ungebleicht, bis 40 Fäden in der Kette und dem Schuß zusammen auf eine quadratische Gewebefläche von 4 qcm, aus Nr. 22f 1 des Tarifs	18	„
21. Butter, auch künstliche, Nr. 25f des Tarifs	30	„
22. Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes, aus Nr. 25g 1 des Tarifs	30	„
23. Fische, gesalzene (mit Ausnahme der Heringe), in Fässern eingehend; getrocknete, geräucherte, geröstete, blos abgekochte (abgesottene), Nr. 25g 2β des Tarifs	4,50	„
24. Geflügel, Wild aller Art, nicht lebend, Nr. 25g 3 des Tarifs	45	„
25. Kaviar und Kaviarsurrogate, Nr. 25n des Tarifs	225	„
26. Käse aller Art, Nr. 25o des Tarifs	30	„
27. Obst und Beeren, getrocknet, gebacken, gepulvert oder blos eingekocht, soweit sie nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen sind; trockene Nüsse, aus Nr. 35p 2 des Tarifs	6	Mark.
28. Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich geschrotete oder geschälte Körner, Graupe, Gries, Grütze, Mehl; gewöhnliches Backwerk (Bäckerwaare) Nr. 25q 2 des Tarifs	15,75	„
29. Tabakblätter, unbearbeitete, und Stengel, aus Nr. 25v 1 des Tarifs	127,50	„
30. Zigaretten, aus Nr. 25v 2α des Tarifs	405	„
31. Thee, Nr. 25w des Tarifs	150	„
32. Oelsäure, aus Nr. 26c des Tarifs	6	„
33. Schmalz von Schweinen und Gänsen, sowie andere schmalzartige Fette, als: Oleomargarin, Sparfett (Gemisch von talgartigen Fetten mit Oel), Rindsmark (beef marrow)), Nr. 26h des Tarifs	15	„
34. Talg von Rindern und Schafen, Knochenfett und sonstiges Thierfett, anderweit nicht genannt, Nr. 261 des Tarifs	3	„
35. Fertige, nicht überzogene Schafpelze, desgleichen weißgemachte und gefärbte, nicht gefütterte Angora- oder Schaffelle, ungefütterte Decken, Pelzfutter und Besätze, Nr. 28b des Tarifs	9	„
36. Petroleum (Erdöl) und andere Mineralöle, anderweit nicht genannt, roh und gereinigt, ausgenommen mineralische Schmieröle, Nr. 29a des Tarifs	9	„
37. Mineralische Schmieröle, Nr. 29b des Tarifs	15	„
38. Grobe Matten und Fußdecken aus Bast, Stroh, Schilf, Gras, Wurzeln, Binsen und dergleichen, ordinäre, gefärbt oder ungefärbt, Nr. 35a 1 des Tarifs	4,50	„
39. Eier von Geflügel, Nr. 37b des Tarifs	4,50	„
40. Pferde, Nr. 39 a des Tarifs, 1 Stück	30	„
41. Schweine, Nr. 39f des Tarifs, 1 Stück	9	„
42. Grobe, unbedruckte, ungefärbte Filze aus Wolle, einschließlich der anderweit nicht genannten Thierhaare, auch in Verbindung mit Baumwolle, Leinen oder Metallfäden, Nr. 41d 2 des Tarifs	4,50	„

§ 2.

Die Bestimmung des § 1 findet auf solche Waaren keine Anwendung, welche vor dem Tage der Verkündigung der gegenwärtigen Verordnung die russische Grenze überschritten haben.

§ 3.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Cowes, an Bord Meiner Yacht „Hohenzollern", den 29. Juli 1893.

(L. S.) Wilhelm.
Graf v. Caprivi.

Bekanntmachung.

Der Bundesrath hat zur Ausführung der kaiserlichen Verordnung vom 29. Juli d. J., betreffend die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Rußland kommende Waaren, Folgendes beschlossen:

I. Für die nachstehend bezeichneten Waaren, nämlich:

1. Weizen Nr. 9a des Tarifs,
2. Roggen Nr. 9b α des Tarifs,
3. Hafer Nr. 9b β des Tarifs,
4. Buchweizen Nr. 9b γ des Tarifs,
5. Hülsenfrüchte Nr. 9b δ des Tarifs,
6. Rohe Hirse aus Nr. 9b ε des Tarifs,
7. Gerste Nr. 9c des Tarifs,
8. Raps, Rübsaat, Mohn und anderweit nicht genannte Oelfrüchte mit Ausnahme von Sesam und Erdnüssen aus Nr. 9d α des Tarifs,
9. Mais und Dari Nr. 9e des Tarifs,
10. Malz (gemalzte Gerste und gemalzter Hafer) Nr. 9f des Tarifs,
11. Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel Nr. 9g des Tarifs,
12. Schreibfedern, gezogen; Bettfedern, gereinigt und zugerichtet, Nr. 11f des Tarifs,
13. Holzborke und Gerberlohe Nr. 13b des Tarifs,
14. Bau- und Nutzholz:
    1. roh oder lediglich in der Querrichtung mit der Axt oder Säge bearbeitet oder bewaldrechtet, mit oder ohne Rinde; eichene Fachdauben Nr. 13c 1. des Tarifs,
    2. in der Richtung der Längsachse beschlagen oder auf anderem Wege als durch Bewaldrechtung vorgearbeitet oder zerkleinert; Faßdauben, welche nicht unter 1 fallen; ungeschälte Korbweiden und Reifenstäbe; Naben; Felgen u. Speichen, Nr. 13c 2 des Tarifs,
    3. in der Richtung der Längsachse gesägt; nicht gehobelte Bretter; gesägte Kanthölzer und andere Säge- und Schnittwaaren Nr. 13c des Tarifs,
15. Hopfen Nr. 14 des Tarifs,
16. feine Waaren aus weißem Kautschuk, lockirt, gefärbt, bedruckt oder mit eingepreßten Dessins, alle diese auch in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 des Tarifs fallen, Nr. 17d des Tarifs,
17. Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen gefertigt, aus Nr. 20a des Tarifs,
18. Garn aus Flachs oder anderen vegetabilischen Spinnstoffen, mit Ausnahme von Baumwolle, ungefärbt, unbedruckt, ungebleicht, bis Nr. 8 englisch, aus Nr. 22a 1 des Tarifs,
19. Seilerwaaren aus Flachs oder anderen vegetabilischen Spinnstoffen, mit Ausnahme von Baumwolle:
    1. Seile, Taue, Stricke, auch gebleicht oder getheert, Nr. 22e 1 des Tarifs,
    2. aller Art, mit Ausnahme der unter 1 genannten Nr. 22e 2 des Tarifs,
20. Leinwand, Zwillich, Drillich, ungefärbt unbedruckt, ungebleicht, bis 40 Fäden in der Kette und dem Schuß zusammen auf eine quadratische Gewebefläche von 4 qcm, aus Nr. 22f 1 des Tarifs,
21. Butter, auch künstliche, Nr. 25f des Tarifs,
22. Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes, aus Nr. 25g 1 des Tarifs,
23. Fische, gesalzene (mit Ausnahme der Heringe), in Fässern eingehend; getrocknete, geräucherte, geröstete, blos abgekochte (abgesottene), Nr. 25g 2β des Tarifs,
24. Geflügel, Wild aller Art, nicht lebend Nr. 25g 3 des Tarifs,
25. Kaviar und Kaviarsurrogate, Nr. 25n des Tarifs,
26. Käse aller Art, Nr. 25o des Tarifs,
27. Obst und Beeren, getrocknet, gebacken, gepulvert oder bloß eingekocht, soweit sie nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen sind; trockne Nüsse, aus Nr. 25p 2 des Tarifs,
28. Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Gries, Grütze, Mehl; gewöhnliches Backwerk (Bäckerwaare), Nr. 25q 2 des Tarifs,
29. Tabakblätter, unbearbeitete und Stengel, aus Nr. 15v δ des Tarifs,
30. Zigaretten, aus 25v α des Tarifs,
31. Thee, Nr. 25w des Tarifs,
32. Oelsäure, aus Nr. 26c des Tarifs,
33. Schmalz von Schweinen und Gänsen, sowie andere schmalzartige Fette, als Oleomargarin, Sparfett (Gemisch von talgartigen Fetten mit Oel), Rindsmark (beef marrow), Nr. 26h des Tarifs,
34. Talg von Rindern und Schafen, Knochenfett und sonstiges Thierfett, anderweit nicht genannt, Nr. 26l des Tarifs,
35. fertige, nicht überzogene Schafpelze, desgleichen weiß gemachte und gefärbte, nicht gefütterte Angora- oder Schaffelle, ungefütterte Decken, Pelzfutter und Besätze, Nr. 28b des Tarifs,
36. Petroleum (Erdöl) und andere Mineralöle, anderweit nicht genannt, roh und gereinigt, ausgenommen mineralische Schmieröle, Nr. 29a des Tarifs,
37. mineralische Schmieröle, Nr. 29b des Tarifs,
38. grobe Matten und Fußdecken aus Bast, Stroh, Schilf, Gras, Wurzeln, Binsen und dergleichen, ordinäre, gefärbt oder ungefärbt, Nr. 35a 1 des Tarifs,
39. Eier von Geflügel, Nr. 37b des Tarifs,
40. Pferde, Nr. 39a 1 des Tarifs,
41. Schweine, Nr. 39f des Tarifs,
42. Grobe, unbedruckte, ungefärbte Filze aus Wolle, einschließlich der anderweit nicht genannten Thierhaare, auch in Verbindung mit Baumwolle, Leinen oder Metallfäden, Nr. 41d 2 des Tarifs,

finden die Zollsätze des geltenden allgemeinen Zolltarifs beziehungsweise die Zollsätze der Vertragstarife nur insoweit Anwendung, als die Abstammung dieser Waaren aus anderen Ländern als Rußland mit Ausschluß von Finnland glaubhaft nachgewiesen wird.

Feuilleton.

Die Wogenbraut.

Um den „Pier", den weit in die Meeresfluth hinausgebauten Hafendamm von St. Malo, der Hafenstadt am französischen Ufer des „La Manche", schoß ein kleines Segelboot, das auf seinem Vordersteven in weißen Frakturbuchstaben die weithin leuchtende Namens-Ausschrift „La Perle" trug. Im Heck des Fahrzeuges stand die kraftvolle, elastische Gestalt eines jungen Mannes in dunkelblauer Seemannskleidung. Eine gleichfarbige Matrosenmütze mit flatternden Bändern saß trotzig auf dem braunen Lockenhaare des Schiffers und ließ ein schönes Antlitz mit blitzenden braunen Augen unter den Strahlen der Morgensonne und dem Kusse der scharfen Brise erglühen. Mächtig stemmte sich der Landwind in die weiße Segelfläche und trieb das kleine Fahrzeug pfeilgeschwind durch die Wogen, daß der Schaum am Buge hoch empor zischte und über Bord sprühend die Kistchen, Päcke und Fäßchen, die vor dem Maste aufgestapelt waren, näßte.

Hoch oben im Gebälke, welches als eine Art Wogenbrecher den „Pier" an der Seeseite abschloß, klebte die Gestalt eines alten Seewolfes, dessen wind- und wettergehärtetes Antlitz unter dem Schirm eines uralten Südwesters hervorsah. „Hollah, Monsieur Armand", schrie der alte Seemann mit einer Stimme, die wie ein Nebelhorn erklang, „überlegt's Euch nochmals, ehe Ihr das tolle Wagestück wirklich unternehmt. Dort im Norden, wo Jersey liegt, leuchtet es hell auf und ehe Ihr die Spitze von Kap Tronde gewonnen habt, liegt Euch der Nordwind — aber er hört mich nicht mehr!" setzte der Greis leise hinzu. Dann aber brachte er die Hände wie ein Sprachrohr vor den Mund und rief: „Heda — Monsieur Armand — kehrt um — ich bitte Euch, kehrt um — oder nehmt mich — hört mich, ich bitte Euch . . ."

Der im Boote kehrte sich um. Die Linke verließ einen Augenblick zu freundlichem Winken das Steuer, während die Rechte kräftig die Seggelleine anzog, damit der Wind das Segel des gegen Nordwest gewendeten Fahrzeuges besser füllen könne. „Adieu! Adieu!" klang es über die Wogenkämme zurück zum „Pier" und die Augen boten dem Alten auf dem Damme den letzten Abschiedsgruß. Dann wandte sich der junge Mann wieder nach vorne, die Linke lag wieder fest am Ruder und wie eine Möve flog das Boot über die Wellen, welche Eos die Rosenfingerige in ihren schönsten Purpur tauchte.

Der Mann am Pier blieb in den Balken liegen und blickte dem Schifflein nach, das immer kleiner und kleiner wurde und schließlich aussah, wie ein kleiner weißer Punkt, als ob sich draußen in dem Wogengewirre ein Vogel auf den stampfenden Fluthen wiege. Aus dem Auge des Alten quoll eine Thräne. „Der kehrt nicht wieder!" sagte der Alte leise und wischte das seltene Naß mit dem Rücken der verkehrten Rechten hinweg. Dann wartete er, bis in der Wasserwüste auch die letzte Spur des Bootes verschwunden war und schritt langsam über den „Pier" zurück nach der Stadt.

Er hatte kaum das Ende des Dammes erreicht, als ein offener Wagen in rasendem Rosseslaufe aus der Stadt gefahren kam. Aus dem Schlage neigte sich eine junge Dame, deren goldblonde Locken, von der raschen Fahrt bewegt, wirr um die Schläfen flatterten. Unverwandt starrten die seeblauen Augen des Mädchens auf die Wasserfläche, als ob sie dort etwas suchten; aus dem wunderschönen Antlitze sprach die furchtbarste Angst und ein leichter Schweiß, wie ihn die fieberhafte Erregung hervorruft, brach in einzelnen lichten Perlen aus den Haarwurzeln über der Stirne.

Der Wagen hielt und die Dame, eine herrliche Gestalt vom reinsten Ebenmaße der Formen, sprang aus dem Gefährte und trat auf den alten Seemann zu. „Ich bitte Sie, mein Freund", klang es von den bebenden Lippen des Mädchens, „wissen Sie vielleicht zu sagen, wo das Boot „Die Perle" liegt. Sie ist Eigenthum des . . . ."

„Des Herrn Armand de Frontignac", unterbrach sie der Alte. „Die Perle" lag hier unten im Boothause des „Neptun" und jetzt — ist sie da draußen auf den Wogen des „La Manche" und macht die Fahrt nach Amerika oder — in den Tod."

In wildem Schmerze rang die schöne Fremde die weißen Hände und ein Thränenstrom quoll unter den sammtenen Lidern hervor. „Um Gottes willen, so ist er fort und ich — ich bin es, die ihn in Gefahr und Tod getrieben . . ."

Der Seemann blickte die Verzweifelnde mit seinen großen grauen Augen scharf an. „Aha —" sagte er, „also Sie sind es, die — dann sind Sie Fräulein Marguerite von Montespans, die ihm jene seltsame Liebesprobe auferlegt, die ihn durch eine — Laune gezwungen, eine Fahrt zu unternehmen, die nur ein Narr oder ein — Verliebter wagen kann, die Fahrt in einem Segelboote über den Atlantic, in einer Nußschale, die der nächste schwere Seegang für immer in der Tiefe des Ozeans begraben wird."

„Sie wissen?" rief Marguerite, „dann sind Sie Bertrand, sein Maat, sein Gefährte auf seinen Meeresfahrten, sein Freund und Vertrauter! Verdammen Sie mich nicht. Die Einflüsterungen treuloser Verwandter, meine unselige Launenhaftigkeit, meine verbrecherische Thorheit, trieb Armand zu dieser Fahrt. Ich wollte, er solle, wenn er meine Hand erwerben wolle, eine kühne That ausführen, von der die ganze Welt sprechen würde, ein Heldenstück, vor dem auch das Herz des tapfersten Mannes zurückschauderte. Eine Fahrt über den Ozean im Boote, das schien mir ein Unternehmen, würdig, mit dem Besitze der Hand und der Reichthümer der Erbin der Montespans belohnt zu werden. Er lehnte kalt ab. Ein echter Mann begehe jede tapfere That, aber keine zwecklose Tollheit um eines Weibes willen. Mein empörter Stolz traf ihn mit bitterem Spotte, er ward warm und machte sich endlich anheischig, das Wagestück zu bestehen. Und nun, da es Ernst ward, fühlte ich, daß ich aus ganzer Seele, leidenschaftlich wahnsinnig liebte, daß er mir Alles war auf dieser Erde, daß sein Tod mein Ende wäre, daß ich nicht leben und athmen könne ohne ihn! Und nun ist er dahin und ich bin verloren auf ewig. . . ."

Sie wäre zu Boden gesunken, wenn der kräftige Arm des alten Seemanns sie nicht gehalten hätte. „Muth, Fräulein", murmelte Bertrand, dessen Herz vor so viel Schmerz und Reue weich geworden war. „Muth, wir wollen ihn retten, ihm nach!" — „Ihm nach!" rief Marguerite, in deren zerrissenes Gemüth neuer Hoffnungsschimmer leuchtete. „Ihm nach! Lassen Sie uns ein Boot nehmen. . ."

„Da kennen Sie die „Perle" schlecht", sagte Bertrand, „wenn Sie meinen, daß irgend ein Boot von St. Malo, und wäre es selbst mein „Aigle", sie einholen könnte, wenn sie erst eine halbe Stunde in See liegt. Wir müssen ein geößeres Schiff haben." — Aber wo finden wir das?" — „Nicht hier in St. Malo. Bis eine dieser Schildkröten segelfertig ist, schwimmt die „Perle" im Atlantic. Der Dampfer nach Brest aber kommt erst gegen Abend. Wir müssen nach Menedry; dort erreichen wir den Frühzug, treffen noch rechtzeitig in Brest ein und dort finden wir wohl irgend ein Fahrzeug, das zum Auslaufen bereit ist, keinen Dampfer, denn die verkehren nur nach ihrem Fahrplane, aber einen Schooner oder eine Brigg. . ." — „So kommen Sie", drängte die Dame, „rasch in den Wagen. Wir fahren in die Stadt zurück, nehmen frische Pferde, ich stecke noch Geld zu mir. Wir finden ein Schiff, wir retten ihn und ich umfange ihn mit meinen Armen, um ihn nie wieder von mir zu fassen." — Und schon rollte der Wagen dahin, während die Peitsche den Lauf der edlen Pferde zur Windeseile beflügelte.

„Können Sie in einer Stunde auslaufen, Kapitän?" fragte Bertrand den Kapitän des Schooners „Belle Isle", der mit dem Pfeifchen im Munde in seiner Kajüte saß. — „Was fällt Ihnen ein, Kamerad?" lachte der Seemann. „In einer Stunde? Sie sind wohl übergeschnappt? Nicht, wenn Sie mir 10000 Franks hier auf den Tisch aufzählen." — „Ich biete Ihnen 20000 Franks!" Also sprach mit leiser, aber fester Stimme Marguerite, die am Arme des alten Bertrand hing. — „Alle Wetter!" rief der Kapitän aufspringend. 20000 Franks — Sie scherzen doch nur?" — „Nein, mein Kapitän", ertönte die Silberstimme weiter. „Es ist Ernst, furchtbarer Ernst! Hier sind 20000 Franks; sie sind Ihr Eigenthum, wenn Sie in einer Stunde den Hafen verlassen. Ich bezahle den Lohn Ihrer Leute und eine Belohnung von weiteren 20000 Franks, wenn wir ein Segelboot finden, das heute Morgen von Malo ausgelaufen ist, um eine Fahrt über den Ozean zu unternehmen." — „Sacre bleu!" rief der Kapitän Mortier, „wenns so ist . . ." — Die Bankbillets rauschten auf den Tisch, der Kapitän aber sprang nach oben und der gellende Ruf seiner Pfeife rief alle Mann an Bord. Rasch ward den Leuten mitgetheilt, um was es sich handle, und nach einer Stunde lief die „Belle Isle" unter steifem Ost-Nord-Ost mit geblähten Segeln aus dem Hafen von Brest. Auf dem Vorderkastell stand, auf den Arm des alten Bertrand gelehnt, Marguerite und blickte mit thränenumschleierten Augen auf die endlose Wasserfläche hinaus.

— — — — — — — — —

Der Wind hatte sich gedreht und aus dem Westen kam es rabenschwarz herauf. Eine Bö (Windstoß) nach der andern fegte über die Gewässer hinweg und thürmte die Wogenkämme hoch auf, so daß der weiße Schaum bis über das Bugsprit an Bord spülte, wo noch immer die lichten Kleider Marguerite's im Winde flatterten. „Nur Kourage," sagte der alte Bertrand, „und Muth, wir werden und müssen ihn finden." — Vor dem Aermelkanal steht fast immer eine schwere westliche Dünung," sagte Kapitän Mortier, „sie muß ihn aufgehalten haben — wenn er sie überhaupt in dem kleinen Boote überdauerte!" setzte er so leise hinzu, daß ihn die Nebenstehende nicht hören konnte. „Heda, Jungen," rief er sodann laut zurück, „Laternen an den Mast. Die Dunkelheit wird rasch hereinbrechen und wir müssen die eigene Haut sichern. Herrgott, da kommt das Wetter herauf . . ."

„Zwei Reefen in Vor- und große Marssegel," ertönte eine Minute später sein Kommando. Das Brausen des Windes und das Heulen der Leute an den Reeftaljen und das Niederrasseln der Raaen übertönte einige Augenblicke lang selbst den nun mit Macht ankommenden Sturm. Die nächste Viertelstunde nahm das Reefen selbst in Anspruch und erst, als die Mannschaft mit dem lautschallenden „Oh — jolly men — hoy" die Marsraaen wieder aufzog, richtete der Kapitän seine Aufmerksamkeit wieder auf die Ausluger, die oben im Mast und in den Wanten hingen, um nach dem Boote auszuschauen.

Trostlos blickte Marguerite in die empörte Wasserfläche hinaus, die wie kochendes Wasser schäumte und brodelte, während die Windsbraut, durch die Takelage sausend, ihr eintöniges schauriges Lied sang. Da draußen, inmitten der in wilder Wuth sich überstürzenden und in weißer Gischt zerstäubenden Wogen schwebte ja in armseligem, schwachem Boote der Mann, den sie gerne mit ihrem Herzblute gerettet hätte, der Mann, den sie mit allen Fasern ihres Herzens, mit ihrer ganzen Seele liebte, der Mann, den sie hinausgejagt hatte in Noth und Tod . . .

„Hurrah, etwas vor uns, ein Boot in Lee!" gellte die Stimme des Bootsmannes von den Wanten herunter. Wie ein elektrischer Schlag trafen die Worte das Herz des armen Mädchens, das da, von den übermächtigen Fittigen des Orkanes umtost, sich mit zitternden Händen an die Schanzkleidung klammerte.

„Dreitausend Franks", übertönte ihre Stimme das Heulen des Sturmes, „wenn wir das Boot bergen!" — „Das Steuer herum!" brüllte Kapitän Mortier, „die Barkasse herunter, herum mit den Blöcken und hinein mit Euch ins Boot, Jungen! Es gilt ein Menschenleben — hurtig, macht vorwärts! Er treibt vor dem Winde ohne Steuer und kann es keine zehn Minuten mehr machen . . . ."

— — — — — — — — — — — — — — —

„Boot ahoy — habt Ihr ihn?" schrie der Kapitän, als er, sich weit über Bord beugend und nur in den Wanten hängend, in der Finsterniß das Boot heranschießen sah. „Es ist Alles umsonst, Kapitän", dröhnte die Stimme des Hochbootsmannes von unten. „Sein Boot ist gekentert und treibt mit dem Kiel oben auf den Wogen — wir können ihn nicht finden. Aber macht, daß Ihr uns an Bord bekommt, kein Boot kann bei diesem Seegang oben bleiben!"

Marguerite war halbohnmächtig auf das Deck niedergebrochen. Zu ihr nieder beugte sich der alte Bertrand und aus seinem Auge fiel eine Thräne heiß auf die kalte bleiche Wange des Mädchens. Marguerite zuckte zusammen, wie von einem Dolchstoße getroffen und richtete sich hoch auf, mit geisterhaftem Auge in das Wogengetriebe starrend. „Todt — dahin — in das Wellengrab versunken und ich — ich bin seine Mörderin!"

„Aber nein," schrie sie gellend auf, „es kann, es darf nicht sein. Gott kann mich nicht so ganz verlassen haben — ich will — ich muß ihn retten! Heilige Jungfrau — erbarme Dich einer Verzweifelnden — da — da — da schwimmt er — o rettet ihn . . . ."

„Wo? Wo? Was sehen Sie? — Der Kapitän, Bertrand, der Bootsmann riefen es wirr durcheinander, in die vom Orkan aufgewühlten Wogen schauend. Die Matrosen hingen schon wieder, einem neuen Kommando des Kapitäns gehorsam, an den Raaen.

„Da — so rettet — helft doch — umsonst — sie sehen ihn nicht — so sei 's denn — nicht ohne mich, mein geliebter Armand . . ." Und in wildem Schwunge warf sich das zarte Geschöpf über die Schanzkleidung und gleich darauf schimmerte ihr helles Kleid auf den Kämmen einer Woge. Hart neben ihr tauchte ein kreidebleiches, leichenähnliches Angesicht aus den Wellen empor.

Pfeifend schwirrte der Rettungsring aus Kautschuk über Bord und fiel klatschend in das Wasser. Bertrand hatte ihn geschleudert und blickte nun, sich an den Reeling anklammernd, hinab, den Erfolg des Wurfes zu erforschen. Ein Freudenschrei entrang sich seinen Lippen, als das Tau angezogen wurde. „Gott sei Dank!" murmelte er, während er sich mit Kapitän Mortier und dem Bootsmann kraftvoll ansetzte, um die Leine anzuholen. „Gott sei Dank, er hat den Ring gepackt und was ein Ertrinkender gefaßt hat, das läßt er nicht mehr los. Das arme Kind hat uns den Weg gezeigt, ihn zu retten. Ohne ihr lichtes Kleid hätten wir ihn nimmer entdeckt!"

Eine Minute später lagen die Geretteten bewußtlos, aber lebend an Bord. Man brachte sie in gesonderte Kajüten und rief sie mit allen Mitteln, welche erfahrenen Seeleuten in solchen Fällen zu Gebote stehen, zum Bewußtsein zurück. Zwei Stunden später kniete Marguerite vor dem Manne, der ihretwegen dem schrecklichsten Tode ins Auge gesehen hatte, und bat ihn mit dem Tone innigsten Flehens, ihr zu verzeihen, daß sie sein Leben an ein so tollkühnes Wagniß gesetzt.

Armand hob sie auf und schloß sie an sein Herz. „Du hast mich ja den Wogen entrissen, mein süßes Lieb", lispelte er der Wonneschauernden ins Ohr, „in Deinen Armen lag ich in dem kalten Wogenbette, Dein bin ich in Ewigkeit, Du, meine holde, geliebte Braut . . ."

R. O.

II. Dieser Nachweis ist für Weizen, Roggen, Hafer, Hülsenfrüchte, Gerste und Mais nach Maßgabe der Vorschriften in Ziffer 2 bis einschl. 6 der Bestimmungen, betreffend Ursprungszeugnisse für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waaren vom 30. Januar 1892 (Zentralblatt für das deutsche Reich, Seite 71) durch konsularische Ursprungszeugnisse und im Uebrigen durch behördliche, event. in beglaubigter Uebersetzung beizubringende Atteste des Heimathlandes oder in anderer Weise (Vorlegung von Schiffspapieren, Fakturen, Original-Frachtbriefen, kaufmännischen Korrespondenzen u. s. w.) zu erbringen.

Der Erbringung dieses Nachweises bedarf es nicht, wenn die in Frage kommenden Waaren als Passagiergut von Reisenden eingehen.

III. In Fällen, wo über den Ursprung der vorbezeichneten Waaren aus anderen Ländern als Rußland ausschließlich Finnlands Zweifel nicht bestehen, kann mit Genehmigung des Amtsvorstandes von der Beibringung eines besonderen Nachweises über den Ursprung der Waare Abstand genommen werden.

IV. Die Vorschriften unter Ziffer 11 und 12 der Bestimmungen, betreffend Ursprungszeugnisse für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waaren, vom 30. Januar 1892 (Zentralblatt für das deutsche Reich Seite 71) finden auch hier Anwendung.

V. Bezüglich der zur Zeit der Verkündigung der Verordnung vom 29. Juli d. Js. im Zollinlande in eine öffentliche Niederlage oder in ein Privatlager mit oder ohne amtlichen Mitverschluß aufgenommenen oder in einem Zollkonto angeschriebenen Waaren russischen Ursprungs bewendet es bei der Erhebung der Sätze des allgemeinen Zolltarifs.

Im Uebrigen sind auf Waaren, welche die russische Grenze vor dem 31. Juli überschritten haben, die Sätze des allgemeinen Zolltarifs nur dann zur Anwendung zu bringen, wenn dieser Umstand glaubhaft nachgewiesen wird, und zugleich die betreffenden Waaren vor dem 1. Oktober d. J. zur Verzollung, zur Abfertigung auf Begleitschein II oder zur Anschreibung auf Privatkreditlager angemeldet und zur Abfertigung gestellt werden.

VI. Für folgende Waaren, für welche in Folge des Zuschlags der Zoll den Betrag von 6 Mark von 100 Kilogr. übersteigt, werden gemäß § 2 des Zolltarifgesetzes vorläufig die nachverzeichneten Tarasätze festgesetzt:

1. Weizen (Nr. 9a des Tarifs), 1 Prozent in Säcken.

2. Roggen (Nr. 9b α des Tarifs), 1 Prozent in Säcken.

3. Schreibfedern, gezogen (Nr. 11e des Tarifs), 20 Prozent in Kisten.

Bettfedern, gereinigt und zugerichtet (Nr. 11e des Tarifs), 1 Prozent in Säcken.

4. Garn aus Flachs oder anderen vegetabilischen Spinnstoffen, mit Ausnahme von Baumwolle, ungefärbt, unbedruckt, ungebleicht, bis Nr. 8 englisch (aus Nr. 22a 1 des Tarifs), 13 Prozent in Kisten, 2 Prozent in Ballen.

5. Fertige, nicht überzogene Schafpelze, desgleichen weißgemachte und gefärbte, nicht gefütterte Angora- und Schaffelle, ungefütterte Decken, Pelzfutter und Besätze (Nr. 28b des Tarifs), 20 Prozent in Kisten, 16 Prozent in Fässern, 6 Prozent in Ballen.

Berlin, den 31. Juli 1893.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Freiherr von Maltzahn.

Deutschland.

Berlin, 1. August. Der Kaiser nahm gestern, wie aus Cowes gemeldet wird, an Bord des „Meteor" an der von dem Londoner Yachtklub veranstalteten Wettfahrt theil. Außer dem „Meteor" betheiligten sich die Yachten „Navahoe", „Valkyrie", „Satanita", „Iverna", „Britannia" und „Calluna" an dem Wettfahren.

— Wie die „Kreuzztg." meldet, hat sich das Befinden der Königin Elisabeth von Rumänien, welche sich bekanntlich im Schloß Segenhaus bei Neuwied befindet, zwar nicht verschlimmert, es ist aber auch keine Wendung zum Besseren eingetreten.

— Der neue antisemitische Abgeordnete für Neustettin, Professor Dr. Förster, wird, wie die deutsch-soziale „Deutsche Ost-Wacht" meldet, bei der „deutschen Reformpartei" (Böckel u. Genossen) hospitiren.

— Die Oberpräsidenten hatten bisher am 1. Oktober Bericht über die Lage der Industrie für ihren Verwaltungsbezirk zu erstatten. Um diese Berichte für die Beurtheilung der während der Wintermonate in den letzten Jahren mehr als früher laut gewordenen Klagen über Arbeitsmangel besser nutzbar machen zu können, hat nach der „Nordd. Allg. Ztg." der Handelsminister angeordnet, daß dieselben zukünftig am 1. Januar zu erstatten sind.

— Die „Südd. Tabakztg." bestätigt, daß die Regierungen einzelner Bundesstaaten sich mit der Tabakfabrikatsteuer beschäftigen. Man verkenne nicht die Gefährlichkeit des Versuchs, auch nicht, daß die Tabakfabrikatsteuer zur Deckung der neuen Militär-Ausgaben die abermalige Belastung der Schwachen zur Deckung einer ursprünglichen den Stärkeren zugedachten Belastung bedeuten würde, allein Herr Miquel scheine zu hoffen, durch Ermäßigung der Inlandssteuer und Belassung des Tabakzolls auf seiner heutigen Höhe, nicht allein die am Tabakbau betheiligten Regierungen, sondern auch die wirthschaftliche Vereinigung für die Fabrikatsteuer zu gewinnen. Gegner dieses Projekts sollen, so werde versichert, der bisherige Staatssekretär von Maltzahn, der Direktor der indirekten Steuern, Schomer, und der Ministerialdirektor Aschenborn sein. Jedenfalls wird die Tabakfabrikatsteuer bei der Konferenz der deutschen Finanzminister eine große Rolle spielen. Die Berathungen, die am 8. August beginnen, sollen im Gebäude der Oberpostdirektion stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

Vaduz, 31. Juli. Ein glückliches Ländchen ist Lichtenstein. Es hat keine Militärpflichten und keine Militärlasten, auch keine Staatssteuer und dem dortigen Landtag wurde in der letzten Woche von der fürstlichen Regierung und dem Landesausschuß erklärt, „die günstige Lage der Landesfinanzen mache eine Erleichterung der auf Grund und Boden haftenden Zinslast zur Pflicht." Natürlich war der Landtag gerne dabei, dieser angenehmen Pflicht so schnell, als es die Geschäftsordnung erlaubte, nachzukommen.

Lemberg, 31. Juli. Nach einer Meldung der „Gazeta Narodowa" wurde gegen den Stadtmagistrat die Untersuchung wegen Fälschung der Geschworenenlisten eingeleitet.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Der „Temps" glaubt zu wissen, daß die Note, welche die Regierung als Antwort auf die Erklärung der Annahme des Ultimatums nach Bangkok richten würde, vollständige Garantien ins Auge fassen dürfte, um die Ausführung der Bedingungen des Ultimatums zu sichern und Konflikten solcher Art vorzubeugen, welche die gegenwärtigen Schwierigkeiten hervorgerufen hätten.

Paris, 31. Juli. Der Minister des Auswärtigen Develle empfing heute den im Laufe des Vormittags nach Paris zurückgekehrten Unterstaatssekretär der Kolonien Delcasse und hatte mit demselben eine längere Unterredung, im Verlaufe deren sich die völlige Uebereinstimmung und Genugthuung über den diplomatischen Erfolg Frankreichs gegenüber Siam herausstellte. In politischen Kreisen erblicke man darin einen Beweis dafür, daß die Gerüchte von der Absicht einer Demission des Unterstaats-Sekretärs der Kolonien jeder thatsächlichen Unterlage entbehren.

Paris, 31. Juli. Nach einem Telegramm aus Buenos-Aires hat der argentinische Kongreß die Verhängung des Belagerungszustandes und die Bundesintervention in den Provinzen Buenos-Aires, Santa Fé und San Luis nach lebhaften Debatten genehmigt. Allgemein erwarte man nunmehr die baldige Rückkehr geordneter Zustände.

Italien.

Die italienischen Flottenmanöver, an denen bekanntlich Prinz Heinrich von Preußen theilnehmen wird, versprechen überaus großartig und interessant zu werden. Es werden für die Manöver folgende Panzerschiffe armirt: „Lepanto" (13 550 Tonnen, 11 958 Pferdekräfte, 16 Geschütze größten Kalibers, 705 Mann Besatzung), „Dandolo" (11 202 Tonnen, 8045 Pferdekräfte, 7 Geschütze, 429 Mann), „Affondatore" (4062 Tonnen, 3240 Pferdekräfte, 6 Geschütze, 284 Mann), „Italia" (13 898 Tonnen, 11 958 Pferdekräfte, 16 Geschütze, 705 Mann), „Andrea Doria" (11 000 Tonnen, 10 000 Pferdekräfte, 10 Geschütze, 506 Mann), „Re Umberto" (13 298 Tonnen, 15 200 Pferdekräfte, 24 Geschütze, 673 Mann), „Ruggen di Lauria" (11 000 Tonnen, 10 591 Pferdekräfte, 10 Geschütze, 506 Mann), „Duilio" (11 138 Tonnen, 7711 Pferdekräfte, 7 Geschütze, 429 Mann), „Castelfridardo" (4259 Tonnen, 2500 Pferdekräfte, 10 Geschütze, 398 Mann). — Ferner die Torpedo-Widder: „Stromboli" und „Fieramosca" und die Kreuzer bezw. Torpedokreuzer „Piemonte", „Vesuvio", Goito", „Euridice", „Iride", „Urania", „Minerva", „Aretusa", die Avisos bezw. Torpedo-Avisos: „Aquila", „Falca", „Avoltoio", „Sparviero", „Trinacria", die Cisternschiffe „Tevere" und „Pagano" und 24 Torpedoboote. Eine stattlichere Flotte, als diese hat bisher ein italienischer Hafen noch niemals gesehen!

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Juli. Der „Nationaltidende" zufolge ist die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Kopenhagen vorläufig auf den 20. August angesetzt.

Kopenhagen, 31. Juli. Wie das amtliche Blatt meldet, ist der bisherige dänische Gesandte in Washington, Graf v. Sponneck, am 24. d. M. zum Gesandten in Wien und der Legations-Sekretär bei der dänischen Gesandtschaft in Petersburg, Graf Reventlow, zum Gesandten in Washington ernannt worden.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Juli. Unterhaus. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Grey, erklärte, hinsichtlich des oberen Mekong dauerten die Unterhandlungen fort, dieselben dürften in Wirklichkeit keine Schwierigkeiten bieten, da die Ansichten der französischen und der englischen Regierung in Bezug auf die dabei zu beobachtenden Prinzipien sich in allgemeiner Uebereinstimmung befänden. Die französische Regierung habe seit einiger Zeit die auf der Höhe von Point Damut gelegenen Inseln als zu Cambodja gehörend betrachtet und demgemäß besetzt. Nach Meldung der Blätter habe der französische Admiral die Insel Kohsichang neuerdings auch besetzt. Dies sei voraussichtlich eine nur vorübergehende, mit der Blokade zusammenhängende Maßregel.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung bemerkte Gladstone, er glaube, daß allerseits im Hause der Wunsch vorhanden sei, nachdem Hayes Fisher und Logan dem Bedauern über die beklagenswerthen Vorgänge im Unterhause am letzten Donnerstag Ausdruck gegeben, diese nunmehr definitiv als abgeschlossen zu betrachten und keine Untersuchung anzuordnen. (Beifall.)

London, 31. Juli. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, hätte die französische Regierung, um eine Garantie für die Erfüllung der durch Siam angenommenen Bedingungen zu erhalten, jetzt außer diesen Bedingungen des Ultimatums noch die Forderung erhoben, daß die siamesische Regierung ihr die provisorische Besitznahme des Hafens von Chantaboon zugestehe, welcher am Golfe von Siam, ungefähr 200 Kilometer südöstlich von Bangkok gelegen ist. Außerdem verlange die französische Regierung, daß keinerlei militärische Station seitens Siams an gewissen Grenzpunkten Cambodjas und in gewisser Entfernung von dem Flusse Mekong errichtet werde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. August. Die Landwehrbezirkskommandos sind vom Kriegsminister angewiesen worden, ihre Gesuche um Vollstreckung der gegen Mannschaften des Beurlaubtenstandes wegen unterlassener An- und Abmeldung zu verhängenden Strafen unmittelbar an die Zivilbehörde des Aufenthaltsortes der in Strafe Genommenen zu richten. Die Zivilpolizeibehörden haben die verhängten Geldstrafen an die Landwehrbezirkskommandos abzuführen, die Kosten aber, die durch Vollstreckung der Haftstrafen für unterlassene An- und Abmeldungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes erwachsen, vierteljährlich direkt bei den betreffenden Intendanturen einzureichen nebst der Urschrift oder einer beglaubigten Abschrift des vom Landwehrbezirkskommando ausgegangenen Gesuchs.

— Für die Beförderung plötzlich bei der Arbeit oder im Gewerbebetrieb verwundeter oder erkrankter Personen hat die Eisenbahnbehörde jetzt verfügt, daß dieselbe auf den königlich preußischen Staatseisenbahnen, soweit die Transportirung auf ärztliche Anordnung zum Zweck der Ueberführung in ein Krankenhaus stattfindet und der Raum es zuläßt, fortan im Gepäckwagen der Personen- bezw. Güterzüge erfolgen soll. Von dem Transportirten und dessen Begleitern wird der Fahrpreis 3. Klasse erhoben; die Beförderung der Krankenkörbe erfolgt frachtfrei.

* Auf dem „Bock" fand gestern Abend eine „große öffentliche Volksversammlung" statt, zu der sich etwa 600 Personen eingefunden hatten. Angesetzt war ein Vortrag des Abgeordneten Stadthagen-Berlin über „die Bedeutung der Internationale", da derselbe jedoch durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, übernahm „Genosse" Ewald aus Brandenburg das Referat. Redner gab eine Uebersicht des für den nächsten internationalen Kongreß in Zürich aufgestellten Programms und erläuterte an der Hand derselben die Wichtigkeit der „Internationale". Die Versammlung beschloß sodann, auf den Züricher Kongreß einen Delegirten zu entsenden und wurden als Kandidaten die Herren Kunze, Herbert und Storch aufgestellt. Die Wahl führte jedoch zu keinem sicheren Endresultat, weshalb dieselbe bis zu einer späteren Versammlung ausgesetzt wurde.

* An der Ecke der kleinen Domstraße und des Königsplatzes wurde gestern Abend gegen ¾7 Uhr die 10jährige Mathilde Modrow aus Bredow von einem Rollwagen, den der Kutscher Krüger führte, überfahren. Das Kind erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht und am linken Bein und fand dasselbe in dem nahe gelegenen Saran'schen Hause Aufnahme, von wo es die alsbald benachrichtigten Eltern abholten.

* Der Buchdrucker Ludolf P. kehrte gestern früh von einem Tanzvergnügen heim. Auf dem Bismarckplatz, über den sein Weg führte, setzte er sich auf eine Bank nieder und schlief ein. Als er wieder erwachte, kam er zu der Ueberzeugung, daß er sehr selig geschlummert, denn es fehlten ihm nicht nur Uhr und Kette, sondern man hatte ihm auch seine gesammte Garderobe ausgezogen. Rock und Beinkleider fand P. zum Glück in einem nahen Gebüsch, woselbst sie die Diebe wahrscheinlich zur Aufbewahrung niedergelegt hatten. Die Weste hingegen, in der sich die oben genannten Werthgegenstände befanden, blieb verschwunden, ebenso ein schwarzseidener Regenschirm.

* Während des Monats Juli liefen im hiesigen Hafen ein: 433 Seeschiffe, 377 Küstenfahrzeuge und 1212 Kähne. 92 Fahrzeuge waren mit Getreide, 14 mit Kartoffeln befrachtet. Auf direkter Durchfahrt passirten den Hafen 315 Schiffe.

* Der Dampfer „Swinemünde", welcher am Sonnabend eine Fahrt nach Bornholm unternommen hatte, konnte wegen hohen Seeganges die Rückfahrt von dort nicht zur festgesetzten Zeit antreten und traf in Folge dessen in Swinemünde erst gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ein. Die Passagiere, welche Vormittags mit dem „Swinemünde" hierher zu kommen beabsichtigten, wurden vom „Kronprinz Friedrich Wilhelm" mitgenommen.

* Ein am Rosengarten wohnhafter Bäckermeister vereinnahmte gestern ein falsches Fünfmarkstück (Silber).

* Vermißt wird seit dem 27. Juli der Pionierstraße Nr. 3 wohnhaft gewesene Brauer Schmidt.

— Im Bellevue-Garten findet morgen Mittwoch ein Triple-Konzert statt, welches von der Theater-Kapelle, der Kapelle des Königs-Regiments und dem schwedisch-deutschen Damen-Quintett „Svea" ausgeführt wird. Im Theater gelangt Lauf's „Pension Schöller" zur Aufführung. Zum Benefiz für Herrn Filiszczanko findet am Donnerstag eine interessante „Heimath"-Aufführung statt, indem der Benefiziant die Rolle des „Oberst Schwarze" und Frl. Stefi Swoboda die der „Magda" übernommen hat. Frl. Swoboda trat bereits am Stadttheater in Magdeburg als „Magda" auf und errang mit ihrer Darstellung bei Publikum und Kritik vollen Erfolg.

— Sonntag, den 27. August, findet in Anklam das I. Stenographen-Verbandsfest für Pommern und Mecklenburg statt, auf demselben wird der Verbandsvorsitzende, Herr Dr. Landsberg-Stettin, einen Vortrag über „Stenographie und Geistesbildung" halten, ferner wird ein stenographisches Wettschreiben in drei Abtheilungen zu 80, 120 und 180 Silben in der Minute abgehalten.

— Patente sind ertheilt: Herrn J. Oberländer in Stettin-Grünhof auf einen kurbelartigen Drehverschluß für Thüren und Fenster und Herrn A. Schröder in Rummelsburg in Pommern auf einen Schraubenschlüssel mit verstellbarer Maulweite.

Aus den Provinzen.

Kammin, 31. Juli. Eine bodenlos leichtsinnige Handlung brachte gestern Vormittag mehrere Menschen in Lebensgefahr. In der Schmiedewerkstatt des Herrn Wendtland erschien um genannte Zeit der Scharfrichtergeselle Wilhelm Zillmann und übergab dem Lehrling August Gans, wie nach den aufgefundenen Splittern angenommen werden muß, eine sechspfündige geladene Granate mit dem Ersuchen, derselbe möchte den Zünder herausschrauben. Er bemerkte dem Lehrling, derselbe solle die Granate nicht zu scharf in den Schraubstock spannen. Als gedienter Artillerist wußte er, daß diese Granaten höchstens eine Dicke bis zu 7 Millimetern im Mantel haben. Dem Lehrling gelang das Herausnehmen des messingenen Zünders nicht, worauf der Geselle selbst sich mit der Granate zu schaffen machte. Wie durch Auffindung einzelner Stücke der alsbald explodirten Granate festgestellt ist, hat der Geselle einen 20 Zentimeter langen Spitzkeil in den Zünder eingeschlagen und damit die Explosion des Geschosses bewirkt. Dem armen Jungen wurden hierbei drei Finger der linken Hand schwer beschädigt, wogegen der Geselle merkwürdigerweise völlig unversehrt blieb. Die einzelnen Granatsplitter zerstoben nach allen Richtungen, zum größten Theil nach der Decke der Werkstatt, einzelne auch über die Straße.

Papendorf, 31. Juli. Unser ehrwürdige und betagte Lehrer und Küster Herr Tegge, welcher vor 44 Jahren hierselbst seine erste Anstellung erhielt und bis heute stets berufsfreudig und pflichttreu in unserer Schule und Kirche wirkte, wird am 1. Oktober d. J. in den gewiß wohlverdienten Ruhestand treten und seinen Lebensabend in Pommerns Hauptstadt verbringen.

Kunst und Literatur.

Halle a. S., 31. Juli. Herr Professor D. W. Beyschlag vollendet am 5. September sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß richtet eine Vereinigung hervorragender Männer aus allen Landestheilen an die Verehrer, Freunde und ehemaligen Schüler Beyschlag's einen Aufruf um Beiträge zu einer Festgabe, die als eine Stiftung für einen von Herrn Professor Beyschlag selbst zu bestimmenden evangelischen Zweck gedacht sind. Die Sendungen sind an Herrn Verlagsbuchhändler Eugen Strien in Halle a. S. (Hermannstr. 29) zu richten. Mit Ueberreichung der Festgabe und der Namen ihrer Spender soll gegebenenfalls eine kleine ungezwungene Vereinigung verbunden werden. Hierüber wird s. Z. noch Nachricht gegeben werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Einen Blick in das öffentliche Leben der Reichshauptstadt gewährt folgende Statistik: Das Berlin des Verkehrs gebietet über 115 Postanstalten, 53 Bahnhöfe und Bahnstationen. Die Hauptstadt des deutschen Reiches charakterisirt sich in 41 Botschaften und Gesandtschaften und 36 Konsulaten, denen sich 29 Dolmetscher beigesellen. Das medizinische Berlin tritt uns entgegen in 33 Hospitälern und Krankenhäusern, 26 Kliniken und 17 Sanitätswachen; außerdem sind auf 24 Polizeibureaux Verbandkästen und auch 20 Tragbahren vorhanden. Das vergnügungssüchtige Berlin erkennen wir an den 28 Theatern, das religiöse Berlin an 92 Kirchen, Kapellen und Bethäusern, darunter 11 Synagogen. Die „Stadt der Intelligenz" gewahren wir, abgesehen von den Hochschulen, in 22 Museen und 42 Bibliotheken, 198 Gemeindeschulen, den 17 Gymnasien, 8 Realgymnasien, 9 höheren Bürger- und 7 städtischen Mädchenschulen, ganz zu schweigen von der Menge der Privatlehranstalten. Fortbildungsschulen besitzt Berlin 32. Endlich sei noch der Stadt der Menschlichkeit gedacht. Diese offenbart sich in 11 Waisenhäusern, 15 Speiseanstalten für Arme, 19 Volksküchen, 37 Kinderbewahranstalten, 5 Knabenhorten, 25 Kindergärten und 49 Herbergen, darunter 3 für Mädchen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. August. Wetter: Veränderlich — Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. — Wind: NW.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 150,00—157,00 bez., per August 157,00 nom., per August-Sept. —,— bez., per September-Oktober 160,00 bez. u. B., per Oktober-November 161,00 B. u. G.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 134,00—141,00 bez., per August 141,25 B. u. G., per August-September —,— bez., per September-Oktober 145,00—144,50 bez., per Oktober-November 145,00 B. u. G., per November-Dezember 147,00—146,00—146,25 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 164,00—170,00, feiner über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Handel.

Winterrübsen per 1000 Kilogramm loko 212,00—223,00.

Winterraps per 1000 Kilogramm loko 220—228.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 47,75 bez., per September-Oktober 47,75 B., per April-Mai 48,75 B.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 35,0 nom., per August 70er 33,5 nom., per August-September 70er 33,5 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 157,00, Roggen 141,25, per Spiritus 33,5.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 1. August.

Weizen per August 160,50—160,00 Mark, per September-Oktober 161,75 Mark, per Oktober-November 163,50 Mark.

Roggen per August 147,75 bis 147,00 Mark, per September-Oktober 148,75 Mark, per Oktober-November 148,75 Mark.

Hafer per September-Oktober 156,00 per April 151,00 Mark.

Mais per September-Oktober 153,50 Mark, per November-Dezember 115,50 Mark.

Spiritus loko 70er 35,70 Mark, per August-September 70er 34,40 Mark, per September Oktober 70er 34,80 Mark, per November-Dezember 70er 34,90 Mark.

Rüböl per September-Oktober 47,70 Mark, per April-Mai 48,60 Mark.

Petroleum per August 19,20 Mark.

Berlin, 1. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,40	Amsterdam kurz	168,50
do. do 3½%	100,70	Paris kurz	80,95
Deutsche Reichsanl. 3%	86,20	Belgien kurz	80,75
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,70	Bredower Cement-Fabrik	80,75
Italienische Rente	86,80	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	80,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,25	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	197,00
Ungar. Goldrente	94,90	„Union", Fabrik chem. Produkte	132,10
Rumän. 1881er amort. Rente	96,30	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,00
Serbische 5% Rente	77,00	Anatol. 5% gar. Eb.-Pr.-Obl.	56,00
Griechische 5% Goldrente	35,25		
Ruff. Boden-Credit 4½%	101,10		
do. do von 1886	97,70		
Mexika. 6% Goldrente	58,50		
Oesterr. Banknoten	164,10	**Ultimo-Kourse:**	
Ruff. Banknoten Cassa	212,70	Disconto-Commandit	174 75
do. do. Ultimo	211,50	Berliner Handels-Gesellsch.	1[illegible]4,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106,4[illegible]	Oesterr. Credit	204,40
do. (110) 4%	102,75	Dynamite Trust	125,75
do. (100) 4%	102,00	Bochumer Gußstahlfabrik	122,75
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	1[illegible]3,00	Laurahütte	99,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	110,40	Harpener	133,10
Stett. [illegible] lc.-Prioritäten	133,60	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	111 40
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-[illegible]m-Akt. à 1000 M.	133,60	Dortm. Union St.-Pr. 6%	57,50
do. 6% Prioritäten	133,60	Ostpreuß. Südbahn	67,90
Petersburg kurz	210,30	Marienburg-Mlawka-bahn	65,80
London kurz	20,44	Mainzerbahn	107,50
London lang	203 15	Norddeutscher Lloyd	118,10
		Lombarden	44,10
		Franzosen	—,—

Tendenz: schwach.

Paris, 31. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

		Kours v 29.
3% amortisirb. Rente	97,92½	98,05
3% Rente	98,00	98 15
Italienische 5% Rente	86 52½	87,52½
4% ungar. Goldrente	93,37½	93,37½
III. Orient	67,30	67,70
4% Russen de 1889	98,30	98,40
4% unifiz. Egypter	—,—	100,31
4% Spanier äußere Anleihe	62,25	62,62
Convert. Türken	21,75	21,82½
Türkische Loose	86,60	86,20
4% privil. Türk.-Obligationen	455,00	450,00
Franzosen	635,00	633,57
Lombarden	226,25	221,25
Banque ottomane	568,00	571,00
„ de Paris	620,00	625 00
„ d'escompte	120,00	120,00
Credit foncier	956,00	957,00
„ mobilier	102,00	107,00
Meridional-Aktien	595,00	602,00
Rio Tinto-Aktien	358,10	360,00
Suezkanal-Aktien	2651,00	2663,00
Credit Lyonnais	771,00	773,00
B. de France	3990,00	3980,00
Tabacs Ottom.	379,00	378,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,23	25,20½
Cheque auf London	25,24½	25,23
Wechsel Amsterdam k.	206,00	205,87
„ Wien k.	200,50	199,62
„ Madrid k.	417,00	417,25
Comptoir d'Escompte, neue	483,00	—,—
Robinson-Aktien	100,20	102,50
Portugiesen	22,03	22,06
3% Russen	77,40	77,65
Privatdiskont	2⅛	2¼

Hamburg, 31. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli —,—, per September 79,50, per Dezember 76,25, per März 73,50. — Ruhig.

Hamburg, 31. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 15,90 nom., per August 15,82½, per September —,—, per Oktober 14,40, per Dezember 14,22½. — Behauptet.

Bremen, 31. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Flau. Loko 4,65 B. — Baumwolle stetig.

Wien, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,00 G., 8,03 B., per Frühjahr 8,34 G., 8,37 B. Roggen per Herbst 7,04 G., 7,07 B., per Frühjahr 7,23 G., 7,26 B. Mais per Juli-August 5,34 G., 5,37 B. Hafer per Herbst 7,02 G., 7,05 B.

Amsterdam, 31. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., per Juli —, per November 169. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine beh., per Juli —, per Oktober 117, per März 119. — Rüböl loko 26,00, per Herbst 25,12, per Mai 1894 24,87.

Amsterdam, 31. Juli. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 31. Juli. Bancazinn 54,00.

Antwerpen, 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11,87 bez. u. B., per Juli —,— bez., 11,87 B., per August 11,87 B., per September-Dezember —,— bez., 11,87 B. Ruhig.

Paris, 31. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruh., 88% loko 41,00, Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 43,25, per August 43,50, per September 43,75, per Oktober-Dezember 41,50.

Paris, 31. Juli, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fest, per Juli 20,70, per August 20,90, per September-Dezember 21,40, per November-Februar 21,70. Roggen ruhig, per Juli 13,20, per November-Februar 14,40. Mehl fest, per Juli 44,00, per August 44,10, per September-Dezember 45,60, per November-Februar 46,40. Rüböl ruh., per Juli 57,25, per August 57,50, per September-Dezember 58,25, per Januar-April 59,00. Spiritus ruh., per Juli 45,50, per August 44,00, per September-Dezember 42,25, per Januar-April 42,50. — Wetter: Regnerisch.

Havre, 31. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 98,50, per Dezember 94,00, per März 93,25. Behauptet.

London, 31. Juli. 96 prozent. Javazucker loko 18,50, stetig. Rübenrohzucker loko 15,00, ruhig. Centrifugalzucker —,—.

London, 31. Juli. An der Küste 15 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 31. Juli. Chili-Kupfer 42,00, per drei Monat 42,37.

London, 31. Juli, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Alle Getreidearten träge bei niedriger Tendenz, Mehl mitunter ¼ Sh. niedriger.

Glasgow, 31. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 2 d.

Newyork, 31. Juli. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per August —. Weizen per September 68,00.

Wasserstand.

Stettin, 1. August. Im Hafen + 2 Fuß 1 Zoll. Wassertiefe im Revier 17 Fuß 10 Zoll = 5,60 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, 1. August. Aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums der Bonner Universität ist die ganze Stadt gestern geflaggt. Abends fand ein großartiges Gartenfest, von der Stadt den Studenten gegeben, statt und trotz des zweifelhaften Wetters wurde noch auf dem Rhein ein großartiges Brillant-Feuerwerk abgebrannt.

Wien, 1. August. Wie die „Polit. Korresp." meldet, wies die russische Regierung die Zollämter an, vom 1. August ab bis auf weiteres die österreichisch-ungarischen Provenienzen nach dem Minimalzolltarif, mit Ausschluß der Zollbegünstigungen des russisch-französischen Handelsvertrages, zu behandeln. Das Reglement über den Nachweis des Ursprungs für nach Rußland zur Einfuhr gelangende Waaren ist seit dem 1[illegible]. Juli in Wirksamkeit.

Wien, 1. August. Die „Amtliche Wiener Zeitung" meldet die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse an den Baron Albert von Rothschild, den Präsidenten der Kreditanstalt Ritter Weiß von Weißenhall; dem Direktor der Bodenkreditanstalt, Ritter von Taussig den Stern zum Komthurkreuz des Franz-Josefordens und dem Direktor der Kreditanstalt, Ritter von Mauthner, den eisernen Kronenorden II. Klasse.

Wien, 1. August. Wie den hiesigen Blättern gemeldet wird, ist der evangelische Oberpfarrer und Schul-Inspektor Menzel aus Gesell bei Erfurt von dem Wieterbachkogel bei Gries im Sulzthal abgestürzt und todt liegen geblieben.

Pest, 1. August. In Szathmar kam gestern ebenso wie in Munkacz eine choleraverdächtige Erkrankung vor.

Brüssel, 1. August. Nach der „Indépendance" wird der französische Ministerpräsident Bouree die von der französischen Presse gegen ihn gemachten Anklagen auf Hochverrath nicht beachten, da er seiner Zeit vom Ehrengericht als unschuldig erkannt worden ist.

Paris, 1. August. Der Assisenhof beendigte gestern die Debatten in Sachen der falschen Stempel bei den Militärlieferungen. Sieben Angeklagte sind zu 1 bis 5 Jahren verurtheilt worden, die anderen freigesprochen.

Wie verlautet, wird Clemenceau als Zivilankläger im Prozeß Ducret-Norton auftreten, um weitere Enthüllungen hervorzurufen.

London, 1. August. Der deutsche Kaiser wird von der gesammten Presse als stets gern gesehener Gast Englands willkommen geheißen und im Laufe der Woche Lord Salisbury und Lord Roseberry empfangen und dem amerikanischen Panzerschiffe „Chicago" einen offiziellen Besuch abstatten. Die Blätter heben des deutschen Kaisers englische Aussprache hervor, welche jetzt jeden fremdländischen Accent verloren und derselbe verkehre in liebenswürdigster und kameradschaftlichster Weise mit den britischen Seeoffizieren. Der Kaiser wird am 7. August mit einem Theil der deutschen Flotte Helgoland besuchen und auf seiner Yacht „Meteor" eine Kreuzerfahrt in die Nordsee unternehmen.

London, 1. August. Nachrichten aus Bangkok zufolge verlangt Frankreich außer den Bedingungen, welche das Ultimatum vorschreibt, Siam solle den Hafen von Chantaboon überlassen und ebenso dürfen keine Militärstationen an gewissen Grenzpunkten von Cambodscha errichtet werden.

Die siamesische Gesandtschaft ist von der Regierung benachrichtigt worden, daß die Aufhebung der Blokade, nachdem Siam die Forderungen Frankreichs anerkannt, bevorstehend ist.